

Vorsicht, Blickwechsel!

FILM Nach fünf Jahren Arbeit ist die Doku „Volver la Vista – Der umgekehrte Blick“ des in Mexiko lebenden Regisseurs Fridolin Schönwiese in Wien zu sehen. **MARIANNE SCHRECK**

Für seinen ersten abendfüllenden Dokumentarfilm hat Fridolin Schönwiese über Jahre die Geschichten von Mexikanern und Österreichern gesammelt, die aus unterschiedlichen Gründen in Österreich oder Mexiko eine neue Heimat gefunden haben. Sie handeln von der Arbeit, von den Erinnerungen an die alte Heimat, von politischen oder gesellschaftlichen Ereignissen, wobei der Filmemacher die Interviews assoziativ zu einer großen Erzählung über das Fremdsein montiert hat. Die Menschen sind größtenteils aus dem Off in ihrer jeweils „neuen“ Sprache zu hören – am Ende der jeweiligen Sequenz zeigt der Film sie in einer stummen und starren Porträteinstellung.

Schönwiese ist ein Sammler der Situationen und Zeichen, die den mexikanischen und österreichischen Alltag prägen. Dabei hat er dem Filmkonzept des „umgekehrten Blickes“ entsprechend den österreichischen Kameramann Johannes Hammel in Mexiko und den Mexikaner Rafael Ortega in Österreich eingesetzt – so finden beide das jeweils Vertraute verstärkt in der Fremde, ohne dabei Gefahr zu laufen, das Gewohnte (und dadurch gewöhnlich Gewordene) zu ignorieren.

Wenn man einen Mann im Original auf Spanisch sagen hört: „Mit meinem Stiefvater verstehe ich mich ganz schlecht“, sieht man gleichzeitig einen kleinen Jungen, der (vermutlich von der Großmutter) ermutigt wird, auf einem Wiener Markt das weiche Fell eines toten Hasen zu streicheln. Es sind solche Kontraste, die Schönwiese präzise aufeinander abstimmt und dabei ein Bild entwirft, das sich nur auf den ersten Blick in das Stereotyp der „morbiden österreichischen Seele“ einzufügen scheint. Schon durch den Einsatz der „fremden“ Sprache wird dieses Klischee immer wieder gebrochen.

Nicht ohne Humor setzt Schönwiese gelegentlich Archivmaterial ein, um ein wenig mit nationalen Identitätsexporten zu spielen: „Baden allein macht auch glücklich“, hört man den österreichischen Kino-„Wochenschau“-Moderator über die Klippenspringer in Acapulco sagen. Das mexikanische Fernsehen wiederum huldigt dem Wiener Opernball und sieht im Walzer tanzen und dem Erfolg österreichischer Skifahrer einen Zusammenhang.

Zu Recht wurde „Volver la Vista“ im Vorjahr mit dem AAC-Preis der Diagonale für die beste Kameraarbeit ausgezeichnet: Die Bildkompositionen

sind die Grundlage eines ästhetischen Erlebnisses, das akustisch vom Soundtrack Michael Palms getragen wird. Mit seiner lang anhaltenden Leidenschaft für das Thema macht Fridolin Schönwiese visuelle und akustische Koinzidenzen, scheinbar zufällige Übereinstimmungen zwischen Mexiko und dem weit entfernten Österreich für sein Kinopublikum sinnlich erfahrbar. □



Foto: S. Schreck

**Österreich sieht Mexiko – und vice versa:
„Volver la Vista“ von Fridolin Schönwiese**

Premiere am 19.1., 20.30 Uhr, im Künstlerhaus Kino. Ab 20.1. im De France (OmU).